

60 Hände packen für die Zukunft an

Maisprach | Helfer pflanzten am Naturschutztag 200 Bäume



Auch den Kindern machte das Setzen der Bäume Spass.

Bild Brigitt Buser/zvg

Der Naturschutztag in Maisprach stiess auf grosses Interesse. Viele Freiwillige nahmen im Gebiet Zalgarten Pflegearbeiten vor und pflanzten mehr als 200 Bäume, denen das künftige Klima behagt.

Brigitt Buser

Die 30 Helferinnen und Helfer des diesjährigen Naturschutztages in Maisprach hatten am Samstag alle Hände voll zu tun. Sie sollten mehr als 200 Jungbäume pflanzen, darunter Föhren, Traubeneichen, Spitzahorne sowie den Schneeballblättrigen Ahorn, der in der Westschweiz und im Unterwallis heimisch ist und dort an trockenen Standorten über Kalkfelsen gedeiht.

«Mit zunehmender Klimaerwärmung dürfte dieser gut mit dem eher trockenen Erdreich im steilen Hang hier im Grenzgebiet zu Wintersingen

zurechtkommen», erklärte Christoph Schaub, Präsident des Vereins Vernetzte Vielfalt Maisprach (VVM). Vorab musste aber die von Forstarbeitern frisch gerodete Fläche vom Astwerk befreit und dieses zu Haufen aufgeschichtet werden. Nach der Pflanzung wurden die Jungbäume mit speziellen Manschetten gegen Rehverbiss geschützt. Am Samstagmorgen waren 8 Kinder und 17 Erwachsene, am Nachmittag aufgrund des regnerischen Wetters eher weniger Personen im Einsatz.

Neben der ausserordentlichen Baumpflanzung standen allgemeine Pflegearbeiten an. So wurde unter anderem auch das Gelände rund um das Alte Schützenhaus, ein Objekt des kommunalen Landschaftsplans, von Wildwuchs befreit. Mit Unterstützung des Turnvereins und weiterer Helfer instandgestellt, dient das Gebäude heute dem Verein als Nistkastenlager und Sitzungsraum.

Das grösste Projekt des VVM sind die Trockenmauern in den Reben. Davon profitieren vor allem wärme-liebende Tiere wie Spinnen, Eidechsen und Insekten. Es wurde aber auch an Unterschlüpfen für Igel und Hermeline gedacht.

Der VVM wollte verhindern, dass zerfallene Mauern in den Reben durch Betonmauern ersetzt werden. So gleiste der Verein zum 800-Jahre-Jubiläum Maisprachs ein Projekt auf, sicherte die Finanzierung durch Stiftungen und holte auch die Gemeinde ins Boot. So entstanden über die Jahre hinweg 370 Meter Trockenmauern, wobei die Bepflanzung der Mauerkronen jeweils an Naturschutztagen erfolgte.

Startklar für den Steinkauz

Ein grosses Anliegen ist den Maispracher Naturfreunden die Vernetzung der Natur. Obstgärten werden zur Förderung von Steinkauz, Gartenrot-

schwanz und Wiedehopf aufgewertet. Dafür werden unter anderem Flächen abhumusiert und durch das Ausbringen von Magerwiesenschnittgut Samen in den Boden gelegt.

Nach einem Aufruf in der Bevölkerung, neue Bänke mitzufinanzieren, konnte der VVM in Feld und Reben rund um Maisprach 34 solche Ruheplätze für müde Wanderer installieren. Dies vor allem in der Nähe von Kleinstrukturen. Wo diese fehlten, wurden neue Kleinstrukturen ergänzt. Für diese «Inseln für Mensch und Natur» wurde der VVM 2004 von SVS/BirdLife Schweiz ausgezeichnet.

VVM-Logo im Wandel

Im Alten Schützenhaus lagert auch ein Brenneisen mit den Buchstaben VVM, das Logo des ursprünglichen Vereinsnamens Vogelschutz-, Heimatschutz-, Verschönerungsverein Maisprach. Mit diesem Eisen werden die neu erstellten Ruhebänklein an

der Rückwand gekennzeichnet. Anlässlich des 90-Jahre-Jubiläums des Vereins im 2018 wurde der relativ lange Vereinsname in «Vernetzte Vielfalt Maisprach» umgewandelt.

Mehrspartenverein

Aber nicht nur für die Natur ist der VVM im Einsatz. Neben dem Installieren des Mai- und Weihnachtsbaums, Organisieren von Exkursionen, Kursen und kulturellen Anlässen wie «Tanzen und Singen» mit der Trachtengruppe Sissach wird am Bauern- und Flohmarkt auch altes Handwerk vorgeführt und das Fischbeizli betrieben.

Als ihm eine Fossilien- und Stein-sammlung überlassen wurde, realisierte der VVM einen Ausstellungs- und Veranstaltungsraum. Für diesen wurde das alte Feuerwehrmagazin mit der Arbeitsgruppe Dorfmuseum in unzähligen ehrenamtlichen Stunden umgestaltet. Finanziert wurde der Ausbau durch die Gemeinde und den Swisslos-Fonds Baselland. Im Ausstellungsraum fand auch eine Schuhmacherei Unterschlupf.

Weitere Projekte des VVM im alten Feuerwehrmagazin sind kleine Wechselausstellungen oder Theater-szenen im Rahmen von Dorfanläs-sen. «Ob für Natur oder Kultur, bei Vereinsaktivitäten entstehen immer wieder interessante Kontakte, was die Mitglieder auch zusammenschweisst», findet Christoph Schaub.

Trotz mehr als 230 Mitgliedern wünscht sich der Vorstand des VVM vermehrt jüngere aktive Mitglieder, die bereit sind, anzupacken und den Verein auch in Zukunft weiterzuführen. Nächster Arbeitseinsatz des VVM ist am 19. März kommenden Jahres. Alle Maispracher sind dazu eingeladen. In Zukunft verfolgt der VVM weitere Aufwertungen der Obstgärten zur Förderung von Steinkauz, Gartenrotschwanz und Neuntöter, wofür auch dornenreiche Hecken gepflanzt werden.

www.vvm-maisprach.ch

Neue Heimat für 55 Bäume

Eptingen | Rund 100 Helferinnen und Helfer am Naturschutztag

Auch Bäume auf Wiesen und Feldern leisten einen Beitrag gegen den Klimawandel. Bei einer grossen Pflanzaktion auf dem Gemeindegebiet von Eptingen wirkten viele Schulkinder und Erwachsene mit.

Rolf Senn

Die ohnehin schon imposante Landschaft um Eptingen ist um 55 Obstbäume reicher. Anlässlich des Naturschutztages haben der Jagdverein zusammen mit dem Naturschutz- und Verschönerungsverein einen generationenübergreifenden Anlass durchgeführt. In Absprache mit den Landwirten pflanzten rund 100 Helferinnen und Helfer junge Bäume, die über Jahre gegen die Klimaerwärmung ihren Dienst leisten werden, denn ein gesunder Baumbestand kann nicht nur in den Wäldern, sondern auch auf den Wiesen und Feldern wertvolle Funktionen erfüllen.

Stefan Häfelfinger, Mitglied des Jagdvereins, Initiant und treibende Kraft, durfte am Schluss auf einen erfolgreichen Tag zurückblicken. Die Koordination, das Bereitstellen des Materials und die Organisation der Arbeitsgruppen nahmen einige Zeit in Anspruch. Um 8.30 Uhr konnte Häfelfinger eine bunt gemischte Schar von Schülerinnen und Schülern, von Eltern, von Vereinsmitgliedern und Fachpersonen begrüssen.

Die Arbeiten schritten zügig voran, die Landwirte überwachten die vereinbarten Standorte, damit sich die Bäume entfalten können. Ein lockeres Arbeitsklima war genauso wichtig wie die fachmännische Einpflanzung. Zuletzt wurde der Schutz für die Stämme montiert und erstmals kräftig gewässert.

Gegen Mittag besammelten sich die Teilnehmenden zum Kurzreferat von Janosch Bremauer, Mitwirkender der Organisation «there-for-you.com», der in kurzen prägnanten Worten die Bedeutung der Bäume im

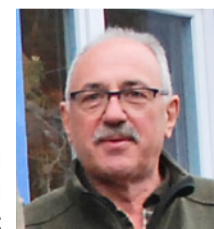
Zusammenhang mit dem Klimawandel darstellte. Das Projekt «there for trees» der ETH Zürich hat den Anspruch, Bäume zu pflanzen und die junge Generation für die Umwelt und den Klimaschutz zu sensibilisieren. Auch die Dachorganisation von «Jagd Schweiz» empfiehlt den Jagdvereinen schweizweit die Mitwirkung bei diesem Projekt.

Im Anschluss daran wurde ein Mittagessen geboten, das vom Frauenverein zubereitet und von der Gemeinde finanziert wurde. Die Durchführung des Anlasses wurde durch Sponsorengelder unterstützt, sodass die Vereinskassen weitgehend verschont blieben.

Übrigens: Von den fünf Mitgliedern des Gemeinderats Eptingen waren vier anwesend. Die Gemeindepräsidentin Melanie Wussler meinte: «Zusammen sind wir stark und können einiges bewegen. Der Gemeinderat begrüsst diese Aktivitäten und kann sich weitere Arbeitstage vorstellen. So finden wir trotz Corona wieder zueinander.»

NACHGEFRAGT | STEFAN HÄFELFINGER

«Taten statt Worte»



Initiant und Mitglied Jagdgesellschaft

■ Wie haben die Partnerorganisationen und die Mitglieder des Jagdvereins auf Ihre Anfrage reagiert?

Ich stiess mit meinem Vorschlag intern und extern auf offene Ohren, das ist erfreulich.

■ Herr Häfelfinger, was sind Ihre Beweggründe für diesen speziellen Tag?

Stefan Häfelfinger: Als Jägerinnen und Jäger haben wir ebenfalls einen Beitrag zu leisten, wenn es um den Klimaschutz geht. «Taten statt Worte» ist ein weiterer Grundsatz, den ich damit verbinde.

■ Wie ist die Zusammenarbeit mit den Landwirten?

Grösstenteils bekundeten sie Bereitschaft, das Projekt zu unterstützen, und wiesen uns auch geeignete Plätze zu. Wir offerieren den Landwirten auch einmal im Jahr ein Essen, was die Zusammenarbeit erleichtert.

■ Welcher Zusammenhang besteht mit der Dachorganisation «Jagd Schweiz»?

Ökologie hat auch bei den Jagenden eine grosse Bedeutung. Wir sind der Natur sehr nahe und kennen die Auswirkungen. Deshalb unterstützt die Dachorganisation die Bestrebungen. Es wäre natürlich begrüssenswert, wenn weitere Jagdvereine diese Idee in ihren Revieren umsetzen würden.

■ Können Sie nach diesem Tag eine positive Bilanz ziehen?

Ja, in jeder Beziehung! Die Unterstützung durch den Gemeinderat, durch die Landwirte, die Vereine, die Schule, meine Pächterkollegen und Fachpersonen führte aus meiner Sicht zu einem erfolgreichen Miteinander. Dafür bin ich dankbar, auch was die grosszügigen Spenden anbetrifft.

Interview Rolf Senn